Vom Leeren und Lernen mit Veri

«Abwart Veri» schaute am Samstag im Zeltainer zum Rechten. Weil der Referent für ein Entsorgungsreferat nicht erschien, übernahm «Veri» kurzum die Stellvertretung und lehrte von Ausleeren und Abfällen.

MICHAEL HUG

UNTERWASSER. Abwart Veri, Franz-Xaver Böhnli mit vollem Namen, die gute Seele im Gemeindehaus Hindermoos, ist sich nicht zu schade, die Rolle des offensichtlich verspäteten, vermutlich verunfallten oder vielleicht gar nicht mehr erscheinenden Referenten für den Entsorgungskurs zu übernehmen. Als Abwart weiss er ja auch einiges über Abfälle und deren Verwertung. Zumindest braucht es Abfallsäcke, und das nicht zu wenig bei einem Verwaltungsbetrieb wie den, den er zu entsorgen angestellt ist. «Früher war es meine Aufgabe, die Säcke im Lädeli vis-à-vis zu posten. Zwei hab ich jeweils bekommen, drei wurden aufgeschrieben und vier abgerechnet!» Die Differenz habe Ende Jahr für ein ordentliches «Differenzessen» mit dem Gemeindeschreiber gereicht. Heute ginge so etwas nicht mehr, bedauert «Veri», mit der Einführung des Computers sei das nicht mehr so einfach: «Das heisst dort dann bedarfsorientierter Differenz bereinigter unverbindlicher Bestellvorschlag – BEDUBV!»

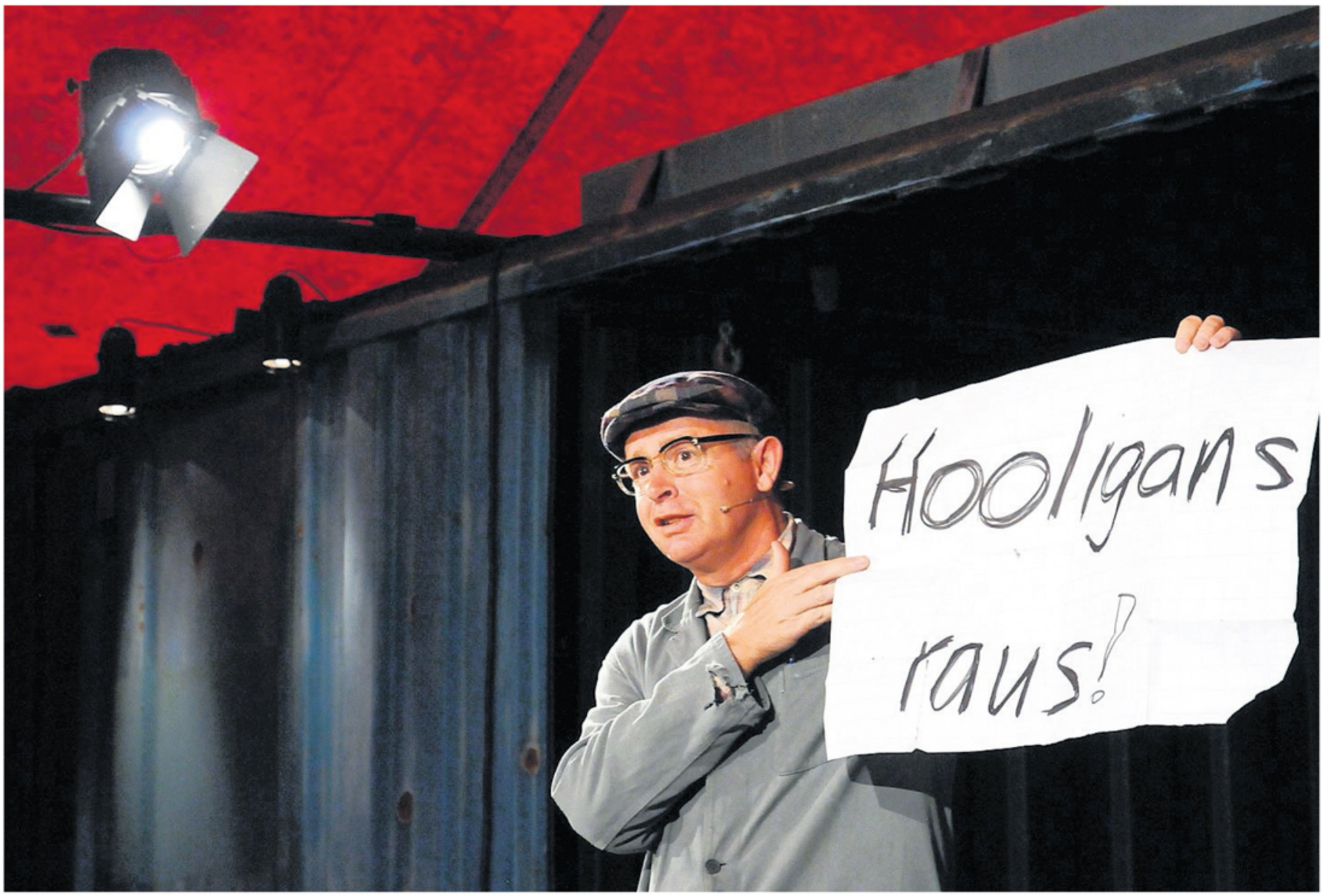

Bild: Michael Hug

Zweifelhaft intelligent und nicht gebildet: «Abwart Veri» missverstand im Fussballstadion die Aufforderung als «Hohle Gans raus!»

Ab- und Zufälle

«Ab- und Zufälle» heisst das erste Kabarettprogramm des 51jährigen Luzerners Thomas Lötscher, der schon als Erstklässler wusste, dass er Kabarettist werden wollte. 2004 schuf er nach etlichen Kurzauftritten an öffentlichen und privaten Anlässen die Figur des Abwart Veri. «Veri» sei intelligent aber nicht gebildet, kritisch aber immer positiv und sei hintergründig clever, so Lötscher. Abwart in dritter Generation, eigentlich Hauswart mit Fachdiplom, sei er noch ein Vertreter der alten Schule und hege den Traum, Hauswart im Bundeshaus zu werden. Da steht ihm wohl dagegen, dass er politisch nicht immer ganz korrekt agiert. Die Figur an sich hat Lötscher perfekt herausgearbeitet und er trifft damit auch den Geschmack eines bestimmten Publikums, das Kabarett am Abgrund zur Comedy mag und sich nicht bei jeder Pointe mit schlüpfrigen Sprüchen konfrontieren will. 2008 gelang Lötscher mit «Veri» der Durchbruch, doch in der Ostschweiz war er bis dahin selten zu erleben.

Türständer und Köfferli-Muni

Mit nicht alltäglichen Begriffen hat «Veri» seine liebe Mühe. Wenn er von seiner Arbeit spricht, kommt er in Fahrt. Demonstriert die Raffinesse seines Putzwägelchens, das einst – aus Spargründen – als Harassen-Ständer diente.

Findet einen vollen Kehrichtsack und filetiert sein Innenleben. Der Sack ist für «Veri» die Gelegenheit, die Aufgabe des ausbleibenden Referenten zu übernehmen. Leere Flaschen und Konservendosen, ja eine gebrauchte Pampers hält er den Zuschauenden in der ersten Reihe hin und lehrt sie im Frontalunterricht die vorschriftsmässig getrennte Entsorgung.

«Und niemals zu früh hinausstellen!» beschwört «Veri» sein Publikum im vollen Zeltainer. Zu spät natürlich auch nicht.